

LEHRVERANSTALTUNGEN IM PORTRAIT

Lehrveranstaltung	Trainer
Soziale Kompetenz im Umgang mit behinderten Menschen	Mag. Sebastian Ruppe

Ursula Pichler:

Mit der Lehrveranstaltung „Soziale Kompetenz im Umgang mit behinderten Menschen“ wird ein sehr wichtiger Part des Themenbereichs „Gesellschaftliche Verantwortung“ angesprochen. Sebastian Ruppe ist der Leiter der Lehrveranstaltung. Sebastian, was ist das Besondere an diesem Seminar?

Sebastian Ruppe:

Ja, wahrscheinlich würde ich sagen der Praxisbezug. Also, Menschen, die die Lehrveranstaltung machen, kommen erstens mit Menschen mit Behinderungen in Kontakt, können selber ausprobieren, wie ist es in einem Rollstuhl zu fahren, unter einer Dunkelbrille sich fortzubewegen und sich in einem Raum zu orientieren, auch in dem Part, wo es um Gehörlosigkeit geht, selbst zu versuchen mit Gesten, mit Gebärdensprache zu kommunizieren, zu sehen, wie ist es, wenn ich nicht hören kann und dieser Praxisbezug macht die Lehrveranstaltung grundsätzlich einmal aus.

UP:

Studierende können also hautnah erleben, wie es ist, wenn man eine Behinderung hat. Kann das nicht auch emotional überfordernd sein?

SR:

Naja, dafür bin ich als Lehrveranstaltungsleiter da. Da sprichst du sicher ein Thema an, das richtig ist. Die Lehrveranstaltung ist, ich würde sagen, hochemotional. Das ist aber auch gewünscht. Also ich selber bin Rollstuhlfahrer. Da kommen oft die ersten Reaktionen: Aha, interessant der Lehrveranstaltungsleiter selbst sitzt im Rollstuhl. Und für mich ist es auch wichtig, dass ich den Studierenden sehr offen von meiner eigenen Behinderung erzähle, weil das generell im Alltag wenig Chance für sie besteht so eine Geschichte bis ins Detail zu hören. Ich fordere sie auch auf, all ihre Fragen tabulos zu stellen. Versuche selbst auch, Tabuthemen wie Sexualität und Ausscheidung zum Beispiel von mir aus anzusprechen, weil es zu unserem Menschsein dazugehört und gerade beim Thema Behinderung noch zusätzlich Fragen aufwirft. Und nachdem ich das gleich am ersten Lehrveranstaltungstag mache, ist oft dann große Entspannung eigentlich in der Gruppe und man merkt, das ist ein Raum, ein geschützter, guter, atmosphärisch auch liebevoll gestalteter Raum, wo ich auch selbst mich öffnen kann und die Fragen, die ich habe zum Thema, stellen kann.

UP:

Was ist denn die Zielsetzung der Lehrveranstaltung? Es geht wahrscheinlich in erster Linie einmal um die Sensibilisierung?

SR:

Ganz genau Uschi, ja. Es geht darum, unsere Situation ist noch nicht so angelegt, dass ich überall, so wie es mein Wunschdenken wäre, mit behinderten Menschen in Kontakt bin und in Kontakt komme auf ganz natürliche Weise in ihrem statistischen Vorkommen, was zirka 10% der Bevölkerung betrifft, sondern es gibt noch sehr exklusive Situationen. Deswegen schaffen wir in der Lehrveranstaltung ganz bewusst eine inklusive Situation und die Menschen kommen deswegen da sehr direkt mit dem Thema und eben auch sehr persönlich in Kontakt und das wird als positiv erlebt.

UP:

Du machst mit deinen Studierenden im Rahmen eines Projekttagess auch einen Ausflug in eine Einrichtung für behinderte Menschen?

SR:

Ja, weil das doch noch immer sehr auch das Leben vieler behinderter Menschen prägt, dass sie durch Institutionen und Einrichtungen betreut werden: Werkstätten, Tagesförderstätten, Wohneinrichtungen... Oft geht's da um Menschen auch mit intellektueller Beeinträchtigung oder mit Lernbehinderung.

UP:

Am Schluss möchte ich dich noch gerne fragen, was war denn das spannendste oder berührendste Feedback, das du erhalten hast?

SR:

Ja, ich stelle drei Fragen: „Was gefällt Ihnen?“, „Was hat Ihnen nicht gefallen?“ und „Anregungen“ zum Schluss anonym zu beantworten. Und wenn dann so Rückmeldungen kommen „Weiter so“, „Sollte Pflichtlehrveranstaltung werden“, dann sind das Rückmeldungen, die mich bestätigen, dass wir da am richtigen Weg sind, und ich versuch's halt jedes Semester aufs Neue, auch wirklich mich zu öffnen und da zu sein für die Leute und das hat eigentlich noch immer recht schön geklappt und macht mir selber auch viel Freude.

UP:

Ich danke dir für das Gespräch.

(Interview mit Mag. Sebastian Ruppe am 12.5.2016)